No. 528. Mittwoch, den 15. Februar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rf. 15 Sgr., auswärts 1 Rf. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Königl. niederländischen Kammerjunker und Assessor bei dem Staatsrathe, Wilhelm Asueer Jacob Baron Schimmelpenninck van der Oye, im Haag, nach Prüfung desselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen, Königliche Hoheit, zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens; so wie

Den Pfarrer Ohlert in Labiau zum Direktor des Schullehrer-Seminars in Angerburg zu ernennen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 121ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 1815. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 50,976. 62,404 und 76,237; 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 1509 und 82,397; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 25,313 und 34,942 und 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 23,159. 25,677. 45,288. 67,757. 87,995 und 90,318.

Berlin, den 14. Februar 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 14. Febr. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Eröffnung der Sessionen des Senats und der Legislativen, welche am 23. Febr. statthaben sollte, bis auf den 1. März verschoben worden sei.

Paris, 14. Februar. Die „Gazette de France" hat eine zweite Verwarnung erhalten.

Wien, 14. Febr. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß eine Anleihe projektirt werde. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel hat der König befohlen, solche Personen, welche politischer Vergehen verdächtig eingezogen worden, frei zu lassen, und nur solche, deren Schuld erwiesen ist, vor die competenten Gerichte zu stellen.

Petersburg, 14. Febr. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" bringt Nachricht aus Peking vom 4. Dezember alten Styls. Nach derselben ging Alles bei der russischen Gesandtschaft gut von Statten. Mit dem Gesundheitszustande des Kaisers von China ging es besser; derselbe hatte seine Residenz auf dem Lande verlassen, um sich in die Hauptstadt zurückzubegeben. Bei den Insurgenten herrschte Uneinigkeit und die kaiserlichen Truppen hatten die Oberhand. Die Kriegsschiffe der Europäer waren an der Mündung des Peiho in Sicht.

London, 13. Februar. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses legte Lord John Russell die Papiere, welche die italienische Frage betreffen, vor. Derselbe erwiderte auf eine Interpellation Sir Pakington's, daß die französischen und englischen Kommissäre in der Untersuchung betreffs der Fischereifrage Bericht erstattet hätten. Sir Cochrane griff die Politik der Regierung in Bezug auf China an und sagte, daß Bruce willkürlich gehandelt habe. Lord Palmerston forderte Kinglake auf, seinen Antrag in Bezug auf Savoyen zu verschieben, bis die Regierung diesen Gegenstand vollständig besprechen könne. Kinglake glaubt, daß der späteste Termin zur Vereinigung Savoyens mit Frankreich der 20. Februar sei. Würde die Diskussion darüber vertagt, so würde sie einem fait accompli nachfolgen. Schließlich wurde Kinglake's Antrag auf unbestimmte Zeit vertagt.

Kopenhagen, 13. Febr. Auf telegraphischem ist Wege bei dem Bischof Monrad in Paris angefragt worden, ob er die Bildung eines neuen Ministeriums mit unbeschränkter Vollmacht übernehmen wolle.

Turin, 13. Februar. Nach hier eingetroffenen Briefen aus Sizilien dauern die Verhaftuugen durch polizeiliche Uebergriffe fort. Es heißt, daß einige politischer Vergehen Angeklagte durch Anwendung der Tortur ihren Tod gefunden haben. Es circulirt eine Proklamation, welche die Sicilianer zu einem allgemeinen Aufstande auffordert. Die Proklamation spricht die Hoffnung aus, daß Neapel dem Beispiele folgen werde und schließt mit den Worten: Erheben wir uns mit dem Rufe: Es lebe Italien und der König Victor Emanuel!

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Auch in der vorigen Woche war das Befinden Sr. Majestät des Königs im Allgemeinen zufriedenstellend, das Wetter war leider so unbeständig, daß bei der großen Empfindlichkeit des hohen Kranken gegen Wind und Kälte die Spazierfahrten mehrere Tage unterbrochen werden mußten, und in Folge dessen eine durch trübe Stimmung sich äußernde nervöse Reizbarkeit wahrnehmbar war. In den letzten Tagen hob sich auch diese; der wiederum gestattete Aufenthalt im Freien that sichtlich wohl; Schlaf, Appetit und Kräfte lassen Nichts zu wünschen übrig.

— Nach einer genauen Zusammenstellung des Generalmajors z. D., Herrn von Olberg, befanden sich während des Freiheitskrieges in den Jahren 1813 bis 1815 in der preußischen Armee gegen 12,000 Freiwillige, von denen der zwölfte Mann Offizier wurde. Aus dieser glorreichen Zeit befinden sich noch 18 derselben als hohe Militairs in unserem Heere.

P. C. Die Commission für das Unterrichtswesen hat ihren ersten Bericht über 15 Petitionen abgestattet. Wir theilen daraus Folgendes mit:

5) Der Kantor und Organist an der Altroßgärtschen Kirche und erste Lehrer an der Kirchschule daselbst zu Königsberg in Preußen, Hagelweide, hat sich in einer durch den Abgeordneten Dr. Simson übergebenen Petition vom 2. Januar d. J. an das hohe Haus der Abgeordneten gewendet, um Abhilfe seiner dringenden Noth zu finden. Nach vierzigjähriger Dienstzeit bezieht er als Besoldung für zwei Aemter, das eines ersten Lehrers und das eines Kantors und Organisten, ein Einkommen von 308 Rf. 28 Sgr. 11 ₰ u. glaubt, daß ein solches für die Verhältnisse Königsbergs überhaupt, so wie insbesondere für ihn bei einer zahlreichen Familie nicht ausreichend sei.

Nach der Circularverfügung vom 19. Mai 1856 ist der Normalsatz von 150 Rf. für Lehrer in den Städten, für die Stadt Königsberg auf 200 Rf. erhöht; der Hagelweide bezieht 308 Rf. 28 Sgr. 11 ₰; es ist der Normalsatz also erreicht. Ueberdies beabsichtigt die Königliche Staats-Regierung demnächst den Entwurf eines Dotations- und Pensions-Gesetzes für die Lehrer an Volksschulen dem Landtage vorzulegen.

8) Der Lehrer Freyer zu Flötenstein, Kreis Schlochau, klagt in einer von 26 Lehrern benachbarter Ortschaften mitunterzeichneten Petition über die traurige Lage der Elementarlehrer im Vergleich mit anderen Beamten und schildert hiebei die Wichtigkeit und Schwierigkeit ihres Berufs.

Es ist nachgewiesen, daß die Regierung bemüht ist, diesem Uebelstande abzuhelfen. Nicht mit allgemeinen Verordnungen über die Höhe des Gehalts und der Pensionen, sondern mit Abwägung der lokalen Verhältnisse jedes Kreises und Orts muß dabei verfahren werden. Die allgemeinen Vorschläge des Petenten erscheinen der Commission zu einer Befürwortung nicht geeignet, da feststeht, daß die Mittel zur Unterhaltung der Elementarschulen nicht aus Königlichen Kassen zu entnehmen, sondern von den Gemeinden und nur ergänzungsweise vom Staat aufzubringen sind.

—(B. u. H.-Z.) Herr v. Wildenbruch hat dem Vernehmen nach seine Reise nach Mittelitalien angetreten. Wie wir hören, begiebt derselbe sich zunächst nach Florenz, ohne jedoch dort seinen Aufenthalt für längere Dauer zu nehmen.

— Mehrfache Angaben über den Inhalt der preußischen Antwort auf die englischen Vorschläge veranlassen die „Pr. Z." zu der Erklärung, daß Preußen sich über jene Propositionen noch nicht ausgesprochen hat.

— (K. Tel.) Aus Meseritz sind uns authentische Mittheilungen über das Leben und Treiben des Emil Lindenberg zugegangen. Eine charakteristische Geschichte, die zeigt, mit welchen Kreisen dieser Ehrenmann verbrüdert ist, wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Lindenberg hatte vom Kaufmann G. in Meseritz ein Darlehn von 800 Thlr. gegen Wechsel aufgenommen und zu mehrerer Sicherheit eine goldene Dose mit Brillanten und einen Brillantring (Geschenke zweier allerhöchstgestellter Personen) als Unterpfand gegeben. Als Lindenberg am Verfalltage nicht Zahlung leistete und die Pretiosen verkauft werden sollten, zeigte er dem G. Briefe, in welchen ihm verschiedene hochgestellte Personen, u. A. der Oberpräsident von P., der Ministerpräsident a. D. v. M., der Generalmajor v. M., zusicherten, binnen Kurzem die schuldigen 800 Thlr. für ihn zusammen zu bringen. Auf diese Briefe hin wurde der Wechsel prolongirt und Lindenberg leistete in der That bald darauf mit dem inzwischen aus Berlin angelangten Gelde Zahlung. Uebrigens ist Lindenberg noch immer Distrikts-Commissarius in Meseritz und erfreut sich daselbst einer so allgemeinen Liebe und Zuneigung, daß der dortige Landrath S. ihn ersucht hat, nur in rein amtlichen Angelegenheiten sein Haus zu betreten.

— Der „Magd. Z." wird aus Berlin geschrieben: „Die angeblich von Napoleon III. erfundene neue Revolver-Kanone, die sich gegenwärtig in Vincennes in Probe befindet und mit welcher der Mann, dessen Kaiserthum der Friede ist, wahrscheinlich Europa in seinem nächsten Feldzuge eine neue Ueberraschung zu bereiten beabsichtigt, hat so eben in einer angeblich von einem bürgerlichen Mechanicus erfundenen Doppel-Kanone bei uns ihr Gegenstück gefunden, welche, wie die Armstrong-Kanone, nach jedem abgegebenen Schuß von selbst wieder in ihre ursprüngliche Richtung zurücktreten, und an Tragweite, Sicherheit des Zieles, Beweglichkeit und Leichtigkeit der Bedienung das vorgenannte Geschütz noch überbieten soll".

Pr. Minden, 12. Febr. (B. B. Z.) Zwischen zwei Offizieren der hiesigen Garnison hat heute um 9 Uhr ein Pistolenduell stattgefunden, dessen Ausgang für den Fordernden wahrscheinlich tödtlich sein wird, da derselbe an der Schläfe getroffen, nach kurzem Schwanken umgesunken sein soll, während der Gegner einen Streifschuß erhielt. Das Duell, angeblich dadurch hervorgerufen, daß der Geforderte geäußert hatte, sein Gegner sei noch nicht qualificirt zum Offizier, fand auf Fürstlich Bückeburg'schem Territorium auf 12 Schritt Distance mit a tempo Schuß Statt.

Karlsruhe, 10. Febr. Freiherr v. Stotzingen richtete in der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer an den Kriegs-Minister die Bitte, die großherzogliche Regierung möge das Pferde-Ausfuhrverbot, welches mit der Wiederkehr des Friedens wieder zurückgenommen worden, nunmehr im engen Vaterlande erneuern und auch in weiteren Kreisen für dasselbe wirken, da die Zeitverhältnisse einen drohenderen Character als damals anzunehmen schienen, wenn man auch noch nicht wisse, wo sich das Gewitter entladen werde. Man wisse ganz sicher, daß an der südlichen Landesgrenze in den letzten zwei Wochen allein über Romanshorn 150 Militairpferde ausgeführt worden seien, der auf den übrigen Wegen ausgeführten, sowie der Luxuspferde nicht zu gedenken. Es wurde die weiter geeignete Anregung des Gegenstandes vom General-Lieutenant Ludwig zugesagt.

Hannover, 14. Februar. Die zweite Kammer bewilligte einstimmig 170,000 Thlr. für Reform der Strafgefängnisse und nahm die Anträge auf rasche, energische Durchführung des pennsylvanischen Systems an.

England.

** London, 11. Februar. Die vierstündige Rede Gladstone's bei Vorlegung des Budgets hat einen gewaltigen Eindruck gemacht. Es war ein würdevoll ausgeführtes, klar durchdachtes Werk. Die „Presse" ist im Allgemeinen entzückt; „Daily News" enthusiastisch; „Chronicle" und „Morning-Post" stimmen ebenfalls zu. Der „Economist" behält sich sein Urtheil noch vor; „Morning-Herald" grollt. Die Agitation gegen die vorgeschlagene Erhöhung der Einkommensteuer und den Handelsvertrag beginnt sich zu organisiren. Jene ist im Publikum sehr mißliebig und sie wird der Kernpunkt des ganzen Kampfes, dessen Ausgang sich vorläufig noch gar nicht übersehen läßt, bilden. Im Uebrigen wird der Budget-Entwurf in mehreren Theilen Anerkennung und Zustimmung hervorrufen. Der Presse, und was damit zusammenhängt,

---

(Aus Florenz.) Der geistvolle Feuilletonist Moritz Hartmann, welcher gegenwärtig in Italien lebt, veröffentlicht in der „Köln. Ztg." einen feuilletonistischen Aufsatz aus Florenz, dem wir nachfolgende Bemerkungen entnehmen:

Ueberall Reformation und neues Leben; in den von der Regierung unabhängigen Sphären noch mehr, als in den abhängigen, trotz der zahllosen Decrete, die der „Monitore" in jeder Nummer zu Tage fördert. Fehler, Erstarrungen, Bornirtheiten, Vorurtheile, Geschmacklosigkeiten, die man dem Character von Land und Leuten zuschrieb, zeigen durch ihr Verschwinden in den neuen Zuständen, daß sie nur Folgen und Auswüchse der alten waren. Es regt sich in allen Zweigen, und überall ist wenigstens das Streben zum Besseren vorhanden. Im Theater, in dem sich stets der befreite Geist mit Vorliebe zuerst auszusprechen strebt, gehen, trotzdem die Regierung, die allzu vorsichtige, den Censor Landucci bis vor Kurzem beibehalten, große Veränderungen vor; schon hat Florenz eine Art aristophanischer Komödie, und zwar eine gebildete, ohne den Hanswurst Stentorello, der bisher allein das Privilegium hatte, einen freisinnigen Witz loszulassen, auf die Gefahr hin, dafür zwei Wochen im Gefängniß zu sitzen. Ein Teobaldo Ciconi hat in kurzer Zeit eine Reihe von Lustspielen geliefert, in denen sich die Zeit aufs witzigste abspiegelt. Eines derselben „Alte Sünden und neue Buße", ist leider von der Polizei unterdrückt worden, da die Regierung so sehr gemäßigt ist, mehr Rücksicht auf die Feinde, als auf die Freunde zu nehmen; aber das andere, „Zu spät", erregt noch immer homerisches Gelächter. Einem dritten, „Der Familienvertrag", ist durch die Vereitelung des Congresses die Spitze abgebrochen worden, es traf aber doch mit vielen Witzen, die allgemein gültig sind. Ciconi läßt Staaten und Tendenzen als Personen auftreten, weiß aber diese so concret zu machen und zu charakterisiren, daß man an ihnen nichts von der Hohlheit einer Allegorie verspürt. Ueberhaupt nimmt das recitirende Theater einen neuen Aufschwung; Trauerspiele und Lustspiele werden in Menge geschrieben und in Cocomero und Teatro Nuovo aufgeführt; dabei werden die alten Größen nicht vergessen, und in irgend einem der neuen Schauspielhäuser wird täglich irgend ein Stück von Goldoni, Alfieri, Monti, Silvio Pellico, Niccolini aufgeführt. Der moderne Liebling des italienischen Publikums ist Ferrari aus Modena, der meist literarhistorische Stoffe mit Geist und in edler Form bearbeitet. Nachdem er Goldoni, Parini, Alfieri auf die Bühne gebracht, hat er es in neuerer Zeit mit Dante versucht, aber noch nicht den Muth gefunden, dem Publikum diese Gestalt vorzuführen, in dem richtigen Gefühle, daß jeder Dichter hinter der Idee, die sich das italienische Volk von diesem Dichter des Himmels und der Hölle macht, zurückbleiben muß. — Je höher sich das Schauspiel hinauf arbeitet, desto tiefer sinkt die Oper. Zu Anfang des Carnevals haben es vier Häuser mit der Oper versucht: Pergola, Pagliano, Alfieri und Ogni Santi. Letzteres gab den Versuch gleich nach den ersten Vorstellungen auf und warf sich auf die talentvolle Schauspielerin Laura Bon, um mit ihr klassische Stücke zu geben. Die anderen drei Häuser fristen ein elendes Leben und leiern einige alte Opern, wie Lucia, Traviata, Rigoletto, ab, ohne daß sich das Publikum darum kümmert; nur manchmal rafft es sich zu einigem Zischen auf und plaudert dann weiter. Das Publikum, das wirklich etwas sehen und hören und nicht blos plaudern, Logenbesuche machen und Toiletten zeigen will, geht in die Schauspielhäuser und ergötzt sich mit Andacht an den erwähnten Werken und an Shakespeare, den der talentvolle Schauspieler Rossi ziemlich oft auf die Bühne bringt. Schon haben wir Hamlet und Macbeth gesehen, und nächstens sehen wir Lear und Othello. Das italienische Publikum, dem das etwas Neues ist, macht große Augen, staunt, begreift endlich und ist entzückt. Nie habe ich ein so an- und aufgeregtes Parterre, ein solches Ergriffensein gesehen, wie bei der ersten Vorstellung des Hamlet; es war dem Volke wie eine Offenbarung, und nun verlangt man immer und immer Shakespeare. Dieser Name, noch vor Kurzem so sehr unbekannt, ist bereits so beliebt, daß ein schlechter Poet, darauf speculirend, ein Drama „Giuglielmo Shakespeare" geschrieben, in welchem er dargethan, daß er über den Dichter und sein Leben die verkehrtesten Begriffe habe; doch nahm man es nachsichtig auf, weil der Dichter auf der Bühne stand, den man bereits neben Dante nennt. Das sind gewiß gute Zeichen des Erwachens, daß man sich aus dem Klingklang musikalischer Gedankenlosigkeit losreißt und den besten Werken der Dichtung zuwendet. — Uebrigens sind die heutigen Italiener, vielleicht nur die Florentiner, auch auf musikalischem Felde nicht mehr so ausschließlich, wie sie es ehemals gewesen sein sollen. In der „Filarmonica" wird kein Concert gegeben ohne drei bis vier Instrumental- oder Vocal-Nummern von Mozart, Beethoven, Mendelssohn und anderen Deutschen, und der Beifall ist, wie ich mich selbst überzeugt habe, jedes Mal sehr groß. So kann man bei Musik und Theater wie bei jeder Gelegenheit die Erfahrung machen, daß die Italiener mehr als alle anderen lateinischen Völker fähig sind, das Fremde zu begreifen, daß sie unter diesen das universalste, das verhältnißmäßig kosmopolitischste Volk sind.

kommt er mit der Abschaffung der Papiersteuer entgegen, an die sich folgerecht die Aufhebung des Zolles auf ausländische Drucksachen reiht. Den Importeurs eröffnet er glänzende Aussichten, desgleichen den Kohlen- und Eisenhändlern, von den Weinhändlern gar nicht zu reden, und die Penny-Abgabe auf ein- und ausgehende Waarenpackete wird dem Kaufmannsstande im Allgemeinen nicht schwer fallen und doch eine bedeutende Revenue abwerfen.

London, 13. Febr. (H. N.) Wie Reuter's telegraphisches Bureau meldet, hat die russische Regierung dem Herrn von Thouvenel angezeigt, daß sie die englischen Vorschläge zur Herbeiführung einer Lösung der italienischen Angelegenheiten nicht für befriedigend erachten könne; sie ihrerseits schlage eine Verständigung durch eine Conferenz der fünf Großmächte vor.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. Die Note des heutigen „Moniteur," worin die Nachricht des „Corriere Mercantile" in Betreff der Absendung von 15,000 Mann Verstärkungen für die französische Armee in Italien widerlegt wird, hat einiges Aufsehen erregt. Es fällt auf, daß das amtliche Blatt die Absendung von neuen Truppen nach Italien mit einer gewissen Voreiligkeit von der Hand weis't, und es wird daraus geschlossen, man wolle damit andeuten, daß man vor der Hand auf die dringenden Mahnungen des Grafen Cavour, von Neuem zu rüsten, nicht eingehen will. — Von den Orden, welche der Kaiser zur Vertheilung an die piemontesische Armee nach Turin schickte, haben Garibaldi's Alpenjäger auch nicht eine erhalten.

— Hr. Richard Cobden hat die ihm vom Kaiser zugedachte Auszeichnung des Ehrenlegionskreuzes ausgeschlagen.

— Es soll eine Eisenbahn gebaut werden, welche Rochefort mit Nantes und Napoleon-Vendee verbindet; desgleichen eine Zweigbahn nach Saintes und Angouleme.

— Es kommen wieder außerordentliche Credite zur Sprache. Der Staatsrath soll über einen Gesetzentwurf zur Bewilligung von 40 Millionen Frcs. für die Anlage neuer Canäle und von 5 Millionen für Hafenarbeiten in Lorient berathen.

Italien.

Aus Mailand, 7. Febr. wird der Wiener „Presse" geschrieben: „Der das Occupationsheer befehligende Marschall Vaillant erhielt neulich direct aus den Tuilerieen den Befehl, mit seinen ansehnlich verstärkten Truppen eine derartige concentrirte Stellung einzunehmen, um einerseits die Bewegungen der Oesterreicher am Po sowohl als am Mincio genau beobachten, andrerseits das eventuelle Einrücken piemontesischer und beziehungsweise französischer Truppen in die Herzogthümer und die Legationen unterstützen zu können, und endlich einen allenfallsigen Rückzug nach West - Savoyen zu ermöglichen. Als Centrum der Bewegungen möge jedoch immer Mailand beibehalten werden. Die Zeichnungen über die derart bewirkten Manöver wären in drei Exemplaren dem Kaiser Napoleon vorzulegen. Die Genauigkeit dieser Angabe kann ich vollständig verbürgen.

— Der Cardinal Grammicia hat, als der Gemeinderath von Perugia ihm seine Aufwartung machte, die Allianz zwischen Rom, Neapel und Wien angekündigt und bemerkt, seine Mission sei bei dem jetzigen Stande der Dinge durchaus provisorisch und seine Gewalt beschränkt, da die Polizei den Händen der Militair-Behörde übergeben sei; die Zeitläufte seien schlimm, aber die guten Bürger sollten sich desto fester um die päpstliche Fahne schaaren.

— Die Bildung einer kriegserprobten österreichischen Armee im Kirchenstaate und in Neapel dauert ununterbrochen fort; jedes Dampf-Packetboot nimmt 100 bis 200 Mann von Triest nach Ancona mit, und man liefert, laut dem „Nord", nicht bloß die Mannschaften, sondern auch die Waffen.

— Der Turiner Correspondent der „Köln. Zeitg." schreibt über die geschiedene Ehe Garibaldi's: „Die Blätter haben darüber gesprochen, aber nicht die Wahrheit gesagt. Blos das Eine ist richtig, daß der General von seiner Frau geschieden ist. Folgendes ist der Hergang dieses überraschenden Denouements, wie ich ihn einem officiellen, an die Regierung gesandten Berichte entnehme. Am Morgen nach der Hochzeit erscheint ein junger Officier der piemontesischen Armee, welcher früher unter Garibaldi gedient hatte und von diesem begünstigt worden war, und verlangt, eine Auseinandersetzung mit Madame Garibaldi im Beisein ihres Mannes und ihres Vaters zu haben. Garibaldi willigt ein, und der Offizier wendet sich nun an den General und redet ihn ungefähr mit folgenden Worten an: „„Mein General! Ich hege, wie Sie wissen, die größte Bewunderung für Sie, und ich mag nicht, daß Sie getäuscht werden. Leider komme ich schon zu spät, denn ich sollte schon vor einigen Tagen hier eintreffen, aber ich war verhindert. Die Vollziehung Ihrer Hochzeit soll mich nicht abhalten, Ihnen zu sagen, daß Sie auf unwürdige Weise betrogen worden sind. Madame, die hier steht, ist die Geliebte von Hrn. X., die Geliebte von Hrn. Y. u. s. w. gewesen, und sie ist unwürdig, einen so glorreichen Namen zu führen."" — „„Was haben Sie hierauf zu entgegnen?"" sagte der General zu seiner Frau von gestern. — „„Ich halte es unter meiner Würde, darauf zu antworten!"" lautete die Entgegnung. — „„Nun denn, so ziehe ich mich zurück,"" sagte der General, und man trennte sich in aller Freundschaft."

— Dem „Journal des Debats" wird aus Neapel, 3. Febr. geschrieben: „Die Regierung ist in großer Unruhe; die Rundschreiben folgen einander; zahlreiche und vollständig ausgerüstete Patrouillen durchziehen unaufhörlich die Straßen. Ueberall wird im großartigsten Maßstabe gerüstet; die Aushebung von 1860 soll verdoppelt werden; die Jäger haben Haubayonnette erhalten; gezogene Kanonen hat man sich noch nicht verschaffen können."

Rußland.

Petersburg, 6. Febr. Der russische „Invalide" bringt so eben die vom rechten Flügel der Kaukasus-Linie eingetroffene Meldung, daß wieder einer der stärksten tscherkessischen Stämme sich den Russen ohne Bedingungen unterworfen hat. Es sind dies die Natukhais, welche zwischen den Flüssen Adagum und Neberdjai, dem schwarzen Meere und dem Kuban wohnen.

Landtags-Verhandlungen.

P. B. Siebente Sitzung des Herrenhauses am 14. Februar.

Die Tribünen sind wieder übermäßig gefüllt. Beim Beginn der Sitzung legt der Minister des Innern einen Gesetzentwurf, betreffend die Regulirung der Einzugs- und Hausstandsgelder in den Städten, dem Hause vor. Nach der Begründung desselben durch den Herrn Minister, wird auf Antrag des Hrn. Hasselbach der Entwurf der Commission überwiesen, die zur Berichterstattung über den Senfft-Pilsach-schen Antrag, betreffend die Berechtigung der Landgemeinden zur Erhebung einer Einzugssteuer, bereits ernannt ist, und die nunmehr durch Beschluß um 5 städtische Mitglieder verstärkt wird. Wir kommen morgen hierauf zurück.

Hieran schließt sich die Fortsetzung der Debatte über das Eherecht. Graf Itzenplitz befürwortet die Ermöglichung einer Wiederverheirathung und bemerkt, daß die Civilehe bereits seit 1847 für Juden und Dissidenten bestehe, und auch für die zur Landeskirche gehörenden als ein Bedürfniß betrachtet werden und gestattet werden müsse.

Dr. Brüggemann behauptet, daß die Competenz der Ehe allein, vom katholischen Standpunkte aus angesehen, der Kirche zustehe. Die katholische Kirche fasse die Ehe als Sakrament auf und könne daher die Ehe nur selbst verwalten und über sie bestimmen. Der Redner räumt dem Staate zwar das Recht ein, selbstständige Feststellungen vorzunehmen, aber es sei dies jedesmal ein Zeichen sinkenden religiösen Lebens.

Nach einer Replik des Regierungs-Commissarius, der dem Vorredner nachweist, daß die Verfassung kanonischer sei als Hr. Brüggemann, welcher die weltlichen Gerichte zur Exekutionsinstanz der geistlichen Gerichte machen wolle, während Art. 15 der Verfassung sage, daß die katholische Kirche ihre Angelegenheiten selbst verwalte und somit der Gesetzgeber keine Befugniß habe, einzugreifen, — nimmt Graf Hoverden das Wort, um die Vorlage zu vertheidigen.

Dr. Stahl widerruft seine im Jahre 1849 gehaltene Rede, in der er für facultative Civilehe gesprochen und sagt, er habe damals ein Institut aus Noth idealisirt, weil es gegen die obligatorische Civilehe zu kämpfen gegolten. Er will lieber eine Scharte tragen in seiner politischen Unwandelbarkeit, als Unsegen schaffen helfen. Ein Verzicht auf die Trauung sei ein Bruch mit den Traditionen des preußischen Staats; die Civilehe befördere, ja provocire die Ehescheidung. Die Nothcivilehe habe weniger Schädliches, aber sie durchbreche doch auch die evangelische Tradition und schwäche die Autorität der Kirche. Sie mache das Volk irre, wie jeder Widerspruch des Staates gegen die Kirche überhaupt von äußerster Gefahr sei.

In zweistündiger Rede wendet sich der Cultusminister von Bethmann-Hollweg gegen die Gegner der Regierungsvorlage und der Civilehe. Seine Angriffe sind hauptsächlich gegen Herrn Dr. Stahl gerichtet, welcher dann auch in nicht minder energischer Weise replicirt.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Die Motive zu dem Gesetzentwurf über die Heeres-Organisation.

Die Motive zu der gestern erwähnten, in der Freitagsitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachten Vorlage wegen der Heeres-Organisation stellen als Grundlage für die bewaffnete Macht das Princip der allgemeinen Wehrpflicht hin. Diese Basis soll zur möglichst vollen Geltung gelangen; die Wehrpflichtigen sollen zum Kriegsdienste in einer Weise herangezogen werden, welche den anderweitigen Interessen der Nation möglichst volle Rechnung trägt und es soll zugleich dem militärisch Zweckmäßigen sein volles Recht gewahrt werden.

Im Jahre 1820 gelangte unsere bisherige Kriegs-Organisation zum Abschluß, damals hatte Preußen eine Bevölkerung von eilf Millionen; die jährliche Rekrutirung von 40,000 Dienstpflichtigen entsprach dieser Zahl. Jetzt ist die Bevölkerung auf achtzehn Millionen gestiegen, und die Recrutirung nicht gestiegen. Im Jahre 1858 sind ausgehoben 40,300 Mann; es waren vorhanden Männer von 20 bis 24 Jahren über 778,000, also in jeder Altersklasse im Durchschnitt gegen 156,000; sind also nur ausgehoben 26 pCt. Es ist aber erfahrungsmäßig eine jährliche Aushebung von 63,000 Mann, d. h. von 40 pCt. thunlich; 60 pCt. sind felddienstunfähig oder gesetzlich unabkömmlich. Damit ist „die Möglichkeit erwiesen, mit einer entsprechenden Erhöhung des Friedens-Etats des stehenden Heeres die allgemeine Wehrpflicht zu fast vollendeter Durchführung zu bringen."

Die Wehrpflicht soll nicht blos eine allgemeine, sondern eine „für alle gleiche" sein und die Lasten „auf möglichst Viele gleichmäßig vertheilen." Bisher aber haben nur 26 Prozent 19 Jahre lang (3 Jahre activer Dienst, 2 Jahre Reserve, 7 Jahre Landwehr 1. Aufgebot, 7 Jahre Landwehr 2. Aufgebot) die schweren Lasten zu tragen.

Gegen diese Uebelstände giebts nur ein wirksames Mittel: „die zahlreichere Rekrutirung und die von ihr bedingte Erhöhung des Friedensstandes des stehenden Heeres." Eine „bedeutende numerische Verstärkung der im Kriegsfalle in erster Linie in das Feld zu stellenden Armee wird nicht erfordert"; die zahlreicher zum Dienst Herangezogenen können daher „in entsprechendem Verhältniß früher von der Verpflichtung für die mobile Feld-Armee entbunden werden". Für die vier ältesten Jahrgänge der Landwehr ersten Aufgebots spricht der vorliegende Gesetzentwurf diese Entbindung aus; „dagegen müssen die übrig bleibenden drei jüngeren Jahrgänge des ersten Aufgebots in ein engeres Verhältniß zu dem verstärkten stehenden Heere treten", also zur Reserve kommen. In diesem Satze ist der wesentlichste Grundgedanke der beabsichtigten Reorganisation vollständig enthalten." Die Landwehr bleibt im organischen Zusammenhange mit der Linie, bleibt für den Krieg ihr Rückhalt; für den Frieden aber und bei bloßen militairischen Aufstellungen für politische Zwecke sollen ihre Mitglieder in ihrer Heimath und bei ihren Gewerben bleiben.

Eine solche Umgestaltung ist bei unseren sozialen Zuständen eine Nothwendigkeit. Die Arbeit des Einzelnen ist im Werth gestiegen, „die Industrie hat die zahlreichsten selbstständigen Existenzen geschaffen"; „die lange Dauer der Verpflichtung einer geringeren Zahl für den wirklichen Kriegsdienst Bestimmter muß in eine kürzere Dauer für eine größere Zahl umgewandelt" werden; je früher von der Beengung der Verpflichtung für die mobile Armee frei, desto eher kann der Einzelne selbstständig werden.

Rücksichten auf Kreise und Kommunen kommen dazu; nach dem Gesetz vom 27. Februar 1850 müssen sie für die Familien der zur Fahne Einberufenen sorgen; nun besteht die Landwehr ersten Aufgebots zur Hälfte aus Familienvätern — im ersten Jahrgang durchschnittlich 30, im fünften 46, im siebenten 63 pCt. —, die des zweiten Aufgebots zu fünf Sechsteln. Bei der letzten Mobilmachung von fünf Armeecorps haben vom ersten Aufgebot 55,277 Familien durch die Kommunen unterstützt werden müssen. Bei monatlich nur 3 Thlrn. für jede Familie würde das für die Landwehr ersten Aufgebots aller acht Armeecorps monatlich 265,000 Thlr., für ein Kriegsjahr also 3 Millionen für das Land ausmachen. — Die Uebungen der Landwehr-Kavallerie erfordern an Pferde-Miethe, resp. Einbußen bei Pferdekäufen jährlich durchschnittlich mindestens 350,000 Thlr.; in Zukunft sollen aber diese Uebungen wegfallen, wenn die Umgestaltung vollendet ist, und die Reserve soll bei den Linien-Kavallerie-Regimentern zur Uebung herangezogen werden. — Im Falle einer Mobilmachung entstehen ähnliche Ausgaben. Die vorjährige Mobilmachung hat an Einbußen bei Pferdeverkäufen allein in vier Corpsbezirken 660,000 Thlr. gekostet; die Provinz Westphalen z. B. hat einen Ausfall von 127,000 Thlrn. Dabei leidet der eine Kreis, während der benachbarte, der zu einem andern Corpsbezirk gehört, frei ausgeht. — Endlich sind die meisten verheiratheten Landwehrmänner zugleich auch meist Steuerzahler, und auch in dieser Beziehung eine bedeutende Einbuße mit ihrer Einberufung verbunden.

Die Unsicherheit der allgemeinen politischen Verhältnisse, sowie die unzusammenhängende Lage Preußens machen den Plan einer Umgestaltung nothwendig.

Endlich sind Gründe militairischer Zweckmäßigkeit maßgebend. „Der rapide Verlauf der neuen Kriege verlangt eine Heeresorganisation", bei der rascher und zahlreicher Ersatz aus ausgebildeten und noch felddienstfähigen Mannschaften gestellt werden kann. — Die neue Fechtweise, bei der „die Schlachten großentheils aus langdauernden Schützengefechten bestehen, in denen der Schütze häufig allein angewiesen ist, auf die eigene Intelligenz, auf seine Gewandtheit, seinen unternehmenden Muth", erheischt einen Grad geistiger und körperlicher Frische, der sich gewöhnlich nicht mehr im vierten Decennium findet, und ebenso „feste disciplinarische Bande, gehandhabt durch eine möglichst große Zahl sachkundiger Offiziere und Unteroffiziere." Die zahlreichere Heranziehung der jüngeren Altersklassen zum Kriegsdienst ist also auch aus rein militairischem Gesichtspunkte, wie aus staatsökonomischen und gesetzlichen Motiven, der zur Geltung zu bringende Grundgedanke. — Einheitliche und gleichartige Gestaltung aller Truppenkörper der Armee ist nothwendig; durch die äußerliche Zusammenfassung von Linien- und Landwehr-Regimentern in dieselben tactischen Verbände, die Brigaden, ist nicht eine organische Vereinigung erreicht, sondern „in das innerste Gefüge der Armee ein Gegensatz gekommen, der beseitigt werden muß"; die „innerliche Homogeneität" aller Elemente des Heeres muß sichergestellt werden.

Die dreijährige Dienstzeit für die Infanterie u. s. w. wird als nothwendig hingestellt. Ebenso die vierjährige Dienstzeit für die Kavallerie; die 36 Landwehr-Kavallerie-Regimenter sollen mit der vollendeten Reorganisation wegfallen und dafür 18 neue Linien-Kavallerie-Regimenter gebildet werden; selbstverständlich muß also auch die Rekrutenzahl für die Kavallerie in demselben Maße wachsen. Aber die Procentzahl der zur Kavallerie eingestellten Rekruten — sie schwankt im verflossenen Jahre bei den verschiedenen Armeecorps von 16 bis 45 Procent, darf nicht gesteigert werden, weil sich sonst der Ersatz für die Infanterie verschlechtert; die Vermehrung der Linien-Kavallerie-Regimenter kann also nur durch eine längere Dienstzeit erfolgen. Auch müssen wir, da wir es den Nachbarn an Zahl der Kavallerie nicht gleich thun können, sie an Diensttüchtigkeit übertreffen.

Im letzten Paragraph des Gesetzentwurfs sind besondere Verordnungen zur Ausführung vorbehalten.

Danach würde also bei voller Ausführung des Organisations-Plans die Armee im Kriege und Frieden im Wesentlichen folgendermaßen zusammengesetzt sein:

A. Infanterie; 9 Garde- und 72 Linien-Infanterie-Regimenter à 3 Bataillone = 243 Bataillone; 10 Jäger- und Schützen-Bataillons; 116 Bataillons Landwehr-Infanterie mit schwachen Friedensstämmen und der vorzugsweisen Bestimmung, als Festungsbesatzung zu dienen.

B. Kavallerie: 8 Garde- und 48 Linien-Kavallerie-Regimenter, also 56 Regimenter à 4 Schwadronen.

C. Artillerie: 9 Regimenter à 9 Fuß-, 3 reitende Batterien, 4 Festungs- und 1 Handwerks-Compagnie, formirt in 5 Abtheilungen; 1 kombinirte Festungs-Artillerie-Abtheilung zu 5 Compagnieen; 1 kombinirte Festungs-Artillerie-Abtheilung zu 4 Compagnieen; 1 Feuerwerks-Abtheilung.

D. Ingenieur-Truppen: 9 Pionier-Bataillone à 4 Compagnieen; 2 Reserve-Pionier-Compagnieen.

E. Train: 9 Trains-Bataillons à 2 Abtheilungen.

In diesem Jahre, und zwar, wo im folgenden nichts anders bemerkt ist, vom 1. Mai an, wird sich die Umgestaltung wesentlich auf Folgendes beschränken:

Die bestehenden 5 Garde-Infanterie-Regimenter erhalten nur eine Kopfstärke von 640 Mann per Bataillon und treten erst mit dem 1. October auf den vollen Etat. — Die neu zu errichtenden 4 Garde-Infanterie-Regimenter werden in der Stärke von 270 Mann in 2 Compagnieen formirt; am 1. October treten sie auf die Stärke von 402 Mann in 4 Compagnieen. — Die Formation der bestehenden 32 Linien-Infanterie-Regimenter und die der bisherigen 8 Reserve-Infanterie-Regimenter à 3 Bataillone erfolgt in der etatsmäßigen Stärke von 538 Mann. — Die neu zu errichtenden 32 Linien-Infanterie-Regimenter werden nur in der Stärke von 418 Köpfen per Bataillon formirt. — Die bestehenden 116 Garde- und Provinzial-Landwehr-Bataillons-Stämme in der seitherigen Friedensformation werden mit ultimo April aufgelöst und am 1. October nach dem neuen Etat wieder formirt. — Die 10 Jäger-Bataillone incl. das Garde-Schützen-Bataillon werden in der Stärke von nur 502 Köpfen per Bataillon formirt. — Von den hinzutretenden 18 Kavallerie-Regimentern werden nur 2 Garde- und 8 Linien-Kavallerie-Regimenter nach dem Etat formirt. Außerdem setzen sich 8 der bestehenden Linien-Kavallerie-Regimenter am 1. October auf je 5 Escadrons. Aufgelöst werden dagegen mit ult. April der vereinigte Stamm der beiden Garde-Landwehrkavallerie-Regimenter, so wie die Stämme von 20 Provinzial-Landwehr-Kavallerie-Regimentern und die Stämme von 8 Reserve-Landwehr-Escadrons. 12 Provinzial-Landwehr-Kavallerie-Regiment-Stämme bleiben einstweilen bestehen. — Die Reorganisation der Artillerie, mit Ausschluß der neu zu errichtenden 2 kombinirten Festungs-Artillerie-Abtheilungen erfolgt am 1. Mai. — Die 9 Pionier-Bataillone werden zunächst nur zu je 3 Kompagnieen errichtet. — Die Formation der 9 Train-Bataillone zu je 2 Abtheilungen erfolgt am 1. Mai. — Uebungen der Reserven und Landwehr finden pro 1860 nicht statt.

— In den Motiven der beiden finanziellen Entwürfe ist das eigentliche Detail der militairischen Ausführung enthalten. Aus finanziellen Rücksichten ist der Plan so angelegt, daß auf jedem Stadium stehen geblieben werden kann und daß jedes Stadium einen wesentlich für sich abgeschlossenen Fortschritt darstellt; doch bleibt eine baldige Ueberwindung der Uebergangsstufen und volle Ausführung des Reorganisationsplans dringendes Bedürfniß. Die Zwecke dieser Reorganisation machen — wir übergehen im Folgenden alles auf Militair-, Schieß-, Militair-Reitschule u. dergl. Bezügliche — Folgendes nothwendig: 1) Verdoppelung der Zahl des Cadres der Garde- und Linien-Infanterie, unter Feststellung geringerer als der bisherigen Etats an Offizieren und Mannschaften für den Friedenspräsenzstand, so wie unter Aufhebung der kombinirten Reserve-Bataillons; 2) Ausscheiden der Landwehr-Infanterie aus dem in erster Linie zu mobilisirenden Kriegsheer und ihre Zurückführung auf die ursprüngliche Bestimmung der Landesvertheidigung; 3) Aufgeben der bisherigen Landwehr-Kavallerie und gleichzeitige Neu-Errichtung von 18 Linien-Kavallerie-Regimentern (d. h. im Einzelnen ad 1, 2 u. 3: es fallen ganz fort an Friedensformationen die 8 kombinirten Reserve-Bataillone, sämmtliche Stämme der Landwehr-Kavallerie-Regimenter, die Stämme der 8 Reserve-Landwehr-Eskadrons, und die denselben entsprechenden Kriegsformationen; erheblich reducirt werden die Stämme sämmtlicher Landwehr-Bataillone und die Cadres der gesammten bisher be-

stehenden Linien-Infanterie; Neu-Errichtungen, resp. Erweiterungen finden statt: Errichtung von 9 Bataillonen Infanterie als Füsilierbataillone der bisher bestandenen 9 Reserve-Infanterie-Regimenter, und Errichtung von 4 Garde- und 32 Linien-Infanterie-Regimenter à 3 Bataillone, an Stelle der entsprechenden bisherigen 4 resp. 32 Landwehr-Infanterie-Regimenter; die neu zu errichtenden Kavallerie-Regimenter sind: 2 Garde- und 16 Linien-Kavallerie-Regimenter); 4) angemessene Erhöhung des Friedens-Etats der einzelnen Abtheilungen der Artillerie, sowie Neu-Errichtung einer (zweiten) kombinirten Festungs-Artillerie-Abtheilung; 5) Verstärkung der Jäger-Bataillone; 6) Verstärkung der bisherigen 9 Pionier-Abtheilungen à 3 Compagnieen auf 9 Bataillone à 4 Compagnieen; 7) Verstärkung der neun Trainstämme und Formirung derselben als Bataillone in je zwei Abtheilungen; endlich soll sämmtlichen Divisionsstämmen eine Intendantur-Abtheilung beigelegt werden.

Danzig, den 15. Februar.

* Der Gerichts-Assessor **Beer** zu Bartenstein ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht zu Mohrungen und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Saalfeld ernannt worden.

— Der bisherige Kgl. Polizei-Director Baron v. **Young** zu Frankfurt a. O. wird in diesen Tagen nach Schlochau abgehen, um die Verwaltung des dortigen Landrathamtes commissarisch zu übernehmen. Diese Aufgabe dürfte bei den bekannten Nothständen im Kreise Schlochau eine sehr schwierige sein.

— Von einem erfahrenen Landwirthe, der in Westpreußen und Hinterpommern zum Zweck eines Güterankaufs eine längere Reise gemacht hat, wird der „Ostsee Ztg." über die Bestände bei den Producenten Folgendes mitgetheilt. In den besuchten Gegenden ist die Ernte mit wenigen Ausnahmen wirklich so schlecht ausgefallen, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war, es ist größtentheils so, daß die Landwirthe selbst kaufen müssen, was so lange aufgeschoben wird, bis die höchste Noth da ist, und es wird, statt daß sonst diese Provinzen oft viel Roggen versandten, zum Sommer solcher dorthin geschickt werden müssen; in Theilen von Westpreußen wird, wenn dieses nicht geschieht, Hungersnoth ausbrechen; auch die Kartoffel-Ernte ist in den angeführten Gegenden theilweise sehr schlecht ausgefallen, so daß auch diese Nahrungsquelle für Menschen und Vieh fehlt. Erfreulich ist, daß die Heuernte im ersten Schnitt ergiebig war, so daß der Viehstand keinen Mangel leidet.

— Nach einer Benachrichtigung des Königlichen Provinzial-steuer-Directorium zu Danzig soll zufolge des zwischen den Zollvereinsstaaten und der freien Hansestadt **Bremen** unterm 26. Jan. 1856 geschlossenen Vertrages, die Beförderung der gegenseitigen Verkehrs-Verhältnisse betreffend, in Bremen eine Zollvereins-Niederlage errichtet werden in welcher Erzeugnisse des Zollvereins, so wie in demselben verzollte fremde Waaren unter Aufsicht und Controle des zollvereinsländischen Hauptzollamts zu Bremen gelagert, behandelt, umgepackt, getheilt und solcher Gestalt zollfrei in den Zollverein wieder eingebracht werden können. Die Eröffnung dieser Niederlage sollte bereits am 1. Februar erfolgen. (N. E. A.)

* Den gestrigen Vortrag zum Besten des Gewerbehauses hielt Red. **Rickert** über „Georg Forster."

* (**Traject über die Weichsel**) Den 15. Februar:
Zwischen Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tage und Nacht.
" Warlubien-Graudenz mit Fuhrwerken aller Art über die Eisdecke.
" Czerwinsk-Marienwerder mit Fuhrwerken aller Art über die Eisdecke.
Uebergang bei Thorn gänzlich unterbrochen.

(:) **Mewe**, 14. Febr. Am 12. d. M. wurde hier von hiesigen Dilettanten, etwa 24 Sängern, unter Leitung einer verehrten Persönlichkeit, und ebensoviel Musikern die Glocke von Schiller, komponirt von A. Romberg, zum Besten der armen Abgebrannten aufgeführt. Der Besuch war so zahlreich, daß außer dem geräumigen Local das Nebenzimmer noch mit Zuhörern gefüllt war, obgleich das erstere gegen 400 Personen aufnahm.

Thorn, 14. Februar. (Th. W.) In der Sitzung des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst am 10. Februar legte der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister **Körner**, das einen starken Folioband füllende Manuskript des ersten Theiles seiner Geschichte und Statistik der Stadt Thorn von 1793 bis 1860 zur Kenntnißnahme des Vereins vor. — Wie wir hören, hat der bisherige Landrathsamts-Verweser und Kreisdeputirte Herr v. **Kries** diese Stelle niedergelegt und ist in Folge dessen der Königl. Regierungs-Assessor Herr **Steinemann** aus Merseburg zum kommissarischen Landrath des Thorner Kreises designirt und wird in einigen Tagen sein Amt antreten.

□ **Königsberg**, 14. Februar. Von den in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung verhandelten Gegenständen nahm u. A. der Antrag eines hierortigen gemeinnützigen Einwohners, des Essigfabrikanten Stürmer, „die Einrichtung eines Königsberger Findelhauses betreffend", die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Schon im vorigen Jahre hatte der Antragsteller eine ähnliche Eingabe dem Magistrat überreicht, dort war sie auch zum Vortrage gekommen, aber als nicht zeitgemäß ad acta gelegt worden, ohne dem Antragsteller irgend welchen Bescheid zukommen zu lassen. Derselbe erneuert dieselbe bei den Stadtverordneten, bittet selbige, diese überaus wichtige Angelegenheit in die Hand zu nehmen, motivirt seinen Antrag durch die wahrhaft bejammernswerthe Lage der kleinen Kinder vieler armer unverehelichter Frauenzimmer in unserer Stadt, welche der gräßlichsten Noth, der Aufsichtslosigkeit, Unreinlichkeit, dem Hunger, dem Hinsiechen, der Verzweiflung Preis gegeben wären und schlägt zur Erreichung des Zwecks, nämlich zur Errichtung eines Findelhauses vor: dazu das nächstens disponibel werdende alte Universitätsgebäude zu benutzen (Heiterkeit!) und zur Bestreitung der Kosten u. A. eine Abgabe von den Dienstboten (erhöhte Heiterkeit!) wie von allen unverheiratheten Männern (ungeheure Heiterkeit!) zu erheben. Der gutgemeinte erneuerte Antrag Stürmer's wird, nach dem einstimmigen Beschluß der Königsberger Stadtverordneten-Versammlung, dem Magistrat mit dem Ansuchen überwiesen: den Antragsteller diesmal zu bescheiden, daß auch die Stadtverordneten den Antrag für nicht zeitgemäß hielten, weil der Bau der Pillauer Eisenbahn, die gründliche Reinigung des die Luft verpestenden Schloßteiches die ganze ungetheilte Aufmerksamkeit der Commune in Anspruch nehmen müßten, Gegenstände, welche große Ausgaben im Gefolge haben würden. Wir bedauern, daß außer dem Referenten (Professor Dr. Burbach), welcher „die Einrichtung eines Königsberger Findelhauses auch für ein großes Bedürfniß hält", die ganze Versammlung nichts weiter als „**Heiterkeit**" empfand und ausdrückte in einer unserer Meinung nach eben so ernsten wie immer zeitgemäßen Angelegenheit. — Zu dem vor wenigen Tagen in Bromberg anberaumt gewesenen Submissions-Termin „zur Lieferung von Möbeln und sonstigen Gegenständen für die neuen Stations-Gebäude der Eydtkuhner Eisenbahn" hatten sich vom Rhein bis zur Memel ca. 150 Submittenten, darunter allein mehrere aus Königsberg, eingefunden. Einer der letzteren hat sich verpflichtet, bis Anfang Mai d. J. (dem festgesetzten peremtorischen Termin) für ca. 4000 Thlr. Möbeln zu liefern.

√ **Memel**, 11. Febr. Die Idee einer Verbindung unserer Stadt mit der Königsberg-Eidkuhner Bahn, welche durch die Aufnahme der Eisenbahnbauten in den benachbarten russischen Provinzen und durch das Vorgehen unserer Nachbarstadt Tilsit in dieser Angelegenheit, jetzt eine viel größere Bedeutung für den hiesigen Handel erhielt, hat wie wir bereits gemeldet, bei der Regierung zu Königsberg, leider nicht diejenige günstige Beurtheilung erfahren, welche ein so großes und kostspieliges Unternehmen zu seinem Zustandekommen unbedingt erfordert.

Der Kreistag des hiesigen Kreises hatte bekanntlich in seiner Sitzung am 17. v. M. beschlossen, für den Bau einer Eisenbahn von Insterburg nach Memel das erforderliche Terrain innerhalb der Kreisgrenzen, sei es der Königl. Staats-Regierung, sei es einer Privat-Gesellschaft, gratis zu offeriren und die Kosten dieser Offerte durch Emission von 50,000 Thlr. Kreisobligationen aufzubringen. Auf den über diesen Beschluß der Regierung mit dem Antrage übersandten Bericht, die Genehmigung zur Emission der 50,000 Thlr. Kreis-Obligationen Allerhöchsten Ortes nachzusuchen, ist nunmehr ein Bescheid von dieser Behörde eingegangen, in welchem dieselbe zunächst die Bestätigung des Beschlusses der hiesigen Kreis-Vertretung und die Befürwortung der Emission der bewilligten Kreisobligationen ablehnt. Die Gründe der Regierung sind zunächst formeller Art, da es der Beifügung des Original-Protokolls, sowie des näheren Nachweises der rechtzeitigen Vorladung der Kreistags-Mitglieder innerhalb der gesetzlich bestimmten Frist bedürfe. Zur Sache selbst übergehend, ist die Regierung der Ansicht, daß der Gegenstand des Beschlusses, das Eisenbahn-Unternehmen selbst zu wenig fundirt und vorbereitet sei, um schon jetzt bemessen zu können, ob dasselbe den wirklichen Interessen des Kreises entspricht und die dafür bewilligten Fonds in gesicherter und zweckmäßiger Weise verwendet werden. Es sei ferner überhaupt sehr fraglich, ob die genommene Richtungslinie Insterburg—Memel dem Interesse des Memeler Handels zusage, welcher nach Vollendung der Kowno—Königsberger Bahn darauf bedacht sein müsse, die russischen Export-Artikel in möglichst directer Richtung von dem Punkte, wo die Bahn die diesseitige Grenze überschreitet, zu beziehen. Nachdem die Regierung noch der mit dem angeblich Bevollmächtigten einer englischen Privatgesellschaft, äußerlichem Vernehmen nach, hier gepflogenen Unterhandlungen erwähnt und dieselben als nicht mit genügenden Garantieen für das Zustandekommen des Unternehmens versehen, bezeichnet, überläßt sie die Wiederholung des Antrags zu einer Zeit, in welcher das Eisenbahnproject in diesen wesentlichen Punkten eine festere Basis gewonnen habe.

Ohne uns auf eine weitere Beleuchtung dieses Bescheides einzulassen, welcher sogar die Nützlichkeit einer Eisenbahnverbindung unserer Stadt mit der Ostbahn in Zweifel zieht, obgleich dieselbe in den seitens des Vorsteher-Amtes der hiesigen Kaufmannschaft in ausführlicher und speciellster, auf Zahlen gestützter Weise ausgearbeiteten Berichten wohl zur Genüge bereits nachgewiesen sein dürfte, wollen wir nur im Allgemeinen die Schlüsse berühren, welche man aus diesem Bescheide der Regierung zu ziehen wohl berechtigt wären.

Zunächst ist wohl anzunehmen, daß neue Eiseubahnunternehmungen in der diesjährigen Sitzung des Landtages nicht zur Vorlage kommen werden, daß eine englische Gesellschaft weder für den Bau der Insterburg-Memeler- noch einer anderen Eisenbahn die Concession erhalten werde, und daß die einzige Eisenbahn, welche in unserer Provinz in nächster Zeit überhaupt gebaut werden wird, die von Königsberg nach Pillau sein wird, da dieselbe ihrer unbedeutenden Länge und des günstigen Terrains wegen nur ein geringes Baukapital erfordert und bei derselben namentlich die Bedeutung Königsbergs als Hauptstadt Ostpreußens ins Gewicht fällt. Inwiefern es dieser Stadt, deren Hafen Pillau schließlich doch immer 5 Meilen von ihr entfernt bleibt und deren Wasserverbindung mit demselben der dürftigen Tiefe des frischen Haffs wegen, niemals das Befrachten von Schiffen in Königsberg gestatten wird, gelingen werde, mit der Zeit den gesammten russischen Exporthandel den übrigen Handelsstädten der preußischen Provinzen und namentlich unserer Stadt zu entreißen, muß die Zukunft lehren; der Holztransport den Memelstrom herunter wird Memel stets verbleiben müssen.

Mannigfaltiges.

Wie der „Königsb. Telegr." mittheilt, erhielt der Sohn des Grafen **Saurma-Jeltsch**, der sich in Stuttgart mit einer **Jüdin** verlobt hat, am 13. d. von seinem Vater folgendes Schreiben: „Mein Sohn! In meinem Testamente hatte ich Dich zum alleinigen Erben meiner beweglichen und unbeweglichen Güter eingesetzt; heirathest Du aber das Judenmädchen, so werde ich das **alte** Testament zerreißen und ein **neues** Testament machen. Dein Vater."

Düsseldorf, 11. Februar. In Angelegenheiten der Gemälde-Verloosung Behufs Erwerbuug des **Jacobi**'schen Gartens durch die Künstler-Gesellschaft Malkasten freuen wir uns, mittheilen zu können, daß bereits 10,000 Loose (das Loos zu 2 Thlr.) abgesetzt worden sind. Se. Majestät, der König Ludwig von Baiern, auch hier den Ruhm eines Beförderers der Kunst und künstlerischen Lebens bewährend, hat für 100 Loose gezeichnet, und eben so haben auswärtige Künstler-Vereine, namentlich der wiener Verein, eine sehr rege Theilnahme für das Unternehmen an den Tag gelegt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 27 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, matt			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	$46\frac{7}{8}$	$47\frac{1}{8}$	$3\frac{1}{2}$% Wstpr. Pfandbr.	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$
Febr.-März	$46\frac{1}{2}$	$46\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbriefe	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$
Frühjahr	46	46	Franzosen	$130\frac{1}{2}$	$130\frac{1}{2}$
Spiritus, loco	$16\frac{11}{12}$	$16\frac{11}{12}$	Norddeutsche Bank	83	$83\frac{1}{2}$
Rüböl, Frühjahr	$10\frac{7}{8}$	11	Nationale	$58\frac{1}{4}$	$58\frac{5}{8}$
Staatsschuldscheine	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$	Poln. Banknoten	87	87
$4\frac{1}{2}$% 56r. Anleihe	$99\frac{5}{8}$	—	Petersburger Wechs.	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Neuste 5% Pr. Anl.	$104\frac{1}{4}$	$104\frac{3}{8}$	Wechselcours London	6. 18	6. 18

Fondsbörse matter.

Hamburg, den 14. Februar. **Getreidemarkt. Weizen** loco etwas höher, ab Auswärts fest, jedoch stille. **Roggen** loco und ab Auswärts fest. **Oel** Mai $24\frac{1}{4}$, October $25\frac{1}{2}$. **Kaffee** sehr fest bei einigem Umsatz. **Zink** stille.

London, den 13. Februar. **Consols** $94\frac{3}{8}$. 1% Spanier $33\frac{1}{4}$. Mexikaner $20\frac{5}{8}$. Sardinier $85\frac{3}{8}$. 5% Russen $109\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$% Russen $97\frac{3}{4}$.

Liverpool, den 14. Febr. **Baumwolle**: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 14. Februar. Schluß-Course: 3% Rente 67, 75. $4\frac{1}{2}$% Rente 97, 35. 3% Spanier $42\frac{7}{8}$. 1% Spanier $33\frac{1}{4}$. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 497. Credit mobilier-Aktien 737. Lomb. Eisenbahn-Akt. 543.

Producten-Märkte.

Danzig, 15. Februar. **Bahnpreise.**

Weizen rother 129/130—133/4℔ von 71/$72\frac{1}{2}$—75/$77\frac{1}{2}$ Sgr.
glasiger und dunkler 128—133/34℔ von 71/$72\frac{1}{2}$—78—80 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6℔ 80—$83\frac{1}{3}$|85 Sgr.

Roggen 50 Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ Sgr. Differenz.

Erbsen von 51/52—55/56 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/41—42/43 Sgr.
große 110/112—116/19℔ von 43/45—50/54 Sgr.

Hafer von 23/24—27/28 Sgr.

Spiritus $15\frac{11}{12}$ Rthlr. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: naß und Thauwetter bei W.-Wind.

Zu gestrigen Preisen waren Käufer am heutigen Markte nicht geneigt Weizen zu kaufen, und nur dadurch, daß Inhaber etwas nachgaben, wurden 30 Lasten verkauft. Die Stimmung im Allgemeinen war matt. Bezahlt wurde für 132℔ glasig fl. 483, 132/3 desgl. fl. 486, weitere Preise blieben unbekannt.

Roggen 50 Sgr. pr. 125℔. Auf Lieferung kein Geschäft.

120/1℔ schöne große Gerste soll 55 Sgr. pr. Scheffel gebracht haben.

Spiritus zu $15\frac{11}{12}$ Rthlr. verkauft.

* **Elbing**, 14. Februar. (Orig.-Ber.) Witterung: Gelinder Frost bei schwachem Nordwind.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Frage für Weizen und Roggen ist lebhaft, und Preise für letzteren Artikel höher. Die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe.

Von Spiritus war die Zufuhr gering, und Preise etwas gewichen.

Verkauft sind an der Produktenbörse seit dem 11. d. M.: 2181 Scheffel Weizen, 5411 Scheffel Roggen, 375 Scheffel Gerste, 45 Scheffel Hafer, 138 Scheffel Erbsen, 80 Scheffel Wicken.

Bezahlt ist für:

Weizen hochbunt 128|34℔ 73—79 Sgr., bunt 127/29℔ 69—72 Sgr., abfallend 126/30℔ 66—$71\frac{1}{2}$ Sgr.

Roggen loco 50—$50\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 130℔, do. 125/126℔ 49 Sgr. mit Bedingungen, pr. Frühjahr 52 Sgr. pr. 130℔.

Gerste kleine 101/4℔ 36—$37\frac{1}{2}$ Sgr.

Erbsen, graue $57\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$ Sgr., grüne 55 Sgr.

Wicken 53—$53\frac{1}{2}$ Sgr.

Schwedisches **Klee** 40 Rthlr. pr. Ctr.

Spiritus Rthlr. 16 pr. 8000 % Tr.

* **Königsberg**, 14. Februar. Wind NO. — 3.

Weizen bleibt gut behauptet, hochbunter 130—134℔ 80—82 Sgr., bunter 130℔ 76 Sgr., rother 130—32℔ $74\frac{1}{2}$—$77\frac{1}{2}$ Sgr. bez.

Roggen preishaltend, loco 124—29℔ 50—$52\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Termine bei schwachem Umsatz unverändert, 80℔ preuß. pr. Frühjahr 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd.

Gerste unverändert, große 110—12℔ auf 36—46 Sgr. gehalten, kleine 103—104℔ $39\frac{1}{2}$—40 Sgr. bezahlt.

Hafer geschäftslos.

Erbsen, weiße Kochwaare 52—55 Sgr.

Bohnen nach Qualität 60—63 Sgr. bez.

Wicken 50—55 Sgr.

Leinsaat ordinair 100—104℔ 52—53 Sgr. bez.

Kleesaat, rothe pr. Ctr. $10\frac{1}{2}$—12 Rthlr. bez.

Thymotheum pr. Ctr. $8\frac{1}{2}$—$8\frac{2}{3}$ Rthlr. bez.

Spiritus, den 13. Februar loco gemacht $16\frac{1}{6}$ Rthlr. ohne Faß; den 14. Februar Verkäufer $16\frac{1}{2}$ Rthlr. und Käufer 16 Rthlr. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer $16\frac{1}{2}$ Rthlr. und Käufer 16 Rthlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer $18\frac{1}{4}$ Rthlr. und Käufer $17\frac{2}{3}$ Rthlr. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 14. Februar. (Ostsee-Zeitung.) Klare Luft. Wind NW. Leichter Frost, — 2° R.

Weizen fest, loco gelber pr. 85℔ $63\frac{1}{2}$, 66 Rthlr. bez., 1 Ladung Schlesischer pr. Connoissement pr. 85℔ $62\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., 1 Ladung bunter Poln. von Konin abgeladen pr. Conn. pr. 85℔ $66\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., 85℔ gelber inl. pr. Frühjahr $67\frac{3}{4}$ Rthlr. Gd., 68 Rthlr. Br., Vorpommerscher $69\frac{1}{2}$ Rthlr. Gd., Pomm. 69 Rthlr. Gd.

Roggen fester, loco pr. 77℔ $43\frac{1}{4}$, $44\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rthlr. bez., 77℔ pr. Februar $44\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., pr. Februar-März $43\frac{11}{12}$, 44 Rthlr. bez. und Br., pr. Frühjahr $43\frac{1}{2}$ Rthlr. bez. und Gd., $43\frac{3}{4}$ Rthlr. Br., pr. Mai-Juni 44 Rthlr. Br., $43\frac{3}{4}$ Rthlr. Gd., pr. Juni-Juli $44\frac{1}{4}$ Rthlr. Gd., $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer, pr. Frühjahr 47/50℔ 28 Rthlr. bez.

Rüböl etwas fester, loco $10\frac{3}{4}$ Rthlr. Br., pr. Februar do., pr. April-Mai $10\frac{5}{6}$ Rthlr. Br., $\frac{3}{4}$ Rthlr. Gd., pr. September-Oktober $11\frac{1}{2}$ Rthlr. Gd.

Spiritus matter, loco $16\frac{11}{24}$ Rthlr. bez., pr. Februar und pr. Februar-März $16\frac{7}{12}$ Rthlr. bez., pr. Mai-Juni $16\frac{2}{3}$ Rthlr. bez., pr. Frühjahr 17 Rthlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni $17\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., pr. Juni-Juli $17\frac{7}{12}$ Rthlr. Br., pr. Juli-August $17\frac{5}{6}$ Rthlr. bez.

Leinöl loco incl. Faß $11\frac{1}{12}$ Rthlr. Br., pr. April-Mai und Mai-Juni $10\frac{1}{6}$ Rthlr. bez.

Leinsamen fester, Pernauer $9\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rthlr. bez.

Kaffee, grüner Java 7 Sgr. tr. bez.

Harz, braun. Amerik. 1 Rthlr. $20\frac{1}{2}$ Sgr. bez., $1\frac{3}{4}$ Rthlr. gef.

Hering, Schott. crown und full Brand $12\frac{1}{2}$ Rthlr. transf. Br., $12\frac{1}{3}$ Rthlr. Gd.

Berlin, 14. Februar. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28⁶. Thermometer: früh 5° —.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 57—68 Rthlr. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000℔ loco $46\frac{1}{2}$—$47\frac{1}{2}$ Rthlr., do. Februar $46\frac{1}{2}$—47 Rthlr. bez. und Gd., $47\frac{1}{4}$ Br., Februar-März $46\frac{1}{4}$—$46\frac{5}{8}$ Rthlr. bez., $46\frac{3}{4}$ Br., $46\frac{1}{2}$ Gd., pr. Frühjahr $45\frac{3}{4}$—$46\frac{1}{4}$ Rthlr. bez. und Br., 46 Gd., Mai-Juni 46—$46\frac{1}{2}$ Rthlr. bez. und Br., $46\frac{1}{4}$ Gd., Juni $46\frac{1}{2}$ Rthlr. bez.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 36—43 Rthlr.

Hafer loco 26—29 Rthlr., pr. 1200℔ Februar 27 Rthlr. Br., do. Februar-März $26\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., do. pr. Frühjahr $26\frac{1}{4}$ Rthlr. bez. und Gd., do. Mai-Juni $26\frac{3}{4}$ Rthlr. bez. u. Gd.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco $10\frac{5}{6}$—$10\frac{11}{12}$ Rthlr. bez. u. Br., Februar $10\frac{19}{24}$—$10\frac{5}{6}$ Rthlr. bez. u. Br., $10\frac{3}{4}$ Gd., Februar-März $10\frac{19}{24}$—$10\frac{5}{6}$ Rthlr. bez. u. Br., $10\frac{3}{4}$ Gd., März-April $10\frac{5}{6}$—$10\frac{7}{12}$ Rthlr. bez. u. Br., $10\frac{7}{8}$ Gd., April-Mai $11\frac{1}{24}$—11 Rthlr. bez. u. Gd., $11\frac{1}{12}$ Br., Mai-Juni $11\frac{1}{12}$—$11\frac{1}{8}$ Rthlr. bez. u. Gd., $11\frac{1}{6}$ Br., September-October $11\frac{2}{3}$ Rthlr. bez. und Gd., $11\frac{3}{4}$ Br.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco $10\frac{2}{3}$ Rthlr. Br., April-Mai $10\frac{1}{2}$ Rthlr. Br.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß $16\frac{11}{12}$ Rthlr. bez., do. Februar $16\frac{11}{12}$—$16\frac{23}{24}$ Rthlr. bez., 17 Br., $16\frac{7}{8}$ Gd., do. Februar-März $16\frac{11}{12}$—$16\frac{23}{24}$ Rthlr. bez., 17 Br., $16\frac{7}{8}$ Gd., do. März-April $17\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., $17\frac{1}{12}$ Gd., April-Mai $17\frac{7}{24}$—$17\frac{1}{4}$ Rthlr. bez. und Gd., $17\frac{1}{3}$ Br., Mai-Juni $17\frac{5}{8}$—$17\frac{7}{12}$ Rthlr. bez. und Gd., $17\frac{5}{8}$ Br., Juni-Juli $17\frac{7}{8}$ Rthlr. Br., $17\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August $18\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., $18\frac{1}{12}$ Gd.

Mehl wenig begehrt. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0 $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Rthlr., Nro. 0. und 1. $3\frac{5}{6}$—$4\frac{1}{6}$ Rthlr. — **Roggenmehl** Nro. 0. $3\frac{5}{12}$—$3\frac{2}{3}$ Rthlr., Nro. 0. und 1. 3—$3\frac{1}{3}$ Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. Februar. **Wind**: NNW.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 14. Februar.

Berlin-Anh.E.-A. $104\frac{3}{8}$ B $103\frac{3}{8}$ G.	Staatsanl. 56 $99\frac{7}{8}$ B. $99\frac{3}{8}$ G.
Berlin-Hamb. — B. $102\frac{1}{2}$ G.	do. 53 $93\frac{3}{4}$ B. $93\frac{1}{4}$ G.
Berlin Potsd.-Mgd 123 B — G.	Staatsschuldsch. $84\frac{1}{2}$ B. 84 G.
Berlin-Stett. — B. 93 G	Staats-Pr.-Anl. 113 B 112 G.
do. II. Em. $83\frac{1}{4}$ B $82\frac{3}{4}$ G	Ostpreuss. Pfandbr. $81\frac{3}{4}$ B. $81\frac{1}{4}$ G
do. III. Em. $81\frac{3}{4}$ B. — G.	Pommersche $3\frac{1}{2}$% do. 87 B $86\frac{1}{2}$ G.
Oberschl. Litt. A. u. C 109 B — G.	Posensche do. 4% — B. $100\frac{1}{4}$ G.
do. Litt. B. — B. 103 G.	do. do. neue, $88\frac{1}{4}$ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 131 B. 130 G.	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$% 82 B. $81\frac{1}{2}$ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95 B. 94 G.	do. 4% $90\frac{1}{4}$ B. $89\frac{3}{4}$ G.
do. 6. A. — B. $104\frac{1}{2}$ G	Pomm. Rentenbr. $93\frac{1}{2}$ B. 93 G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 81 G	Posensche do. — B. $90\frac{3}{4}$ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. $92\frac{1}{4}$ G.	Preuss. do. $92\frac{1}{4}$ B. $91\frac{3}{4}$ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. $22\frac{1}{4}$ G.	Preuss. Bank-Anth. — B. $131\frac{1}{2}$ G.
Pfdbr. i. S.-R. $86\frac{3}{4}$ B. — G.	Danziger Privatb — B. $77\frac{3}{4}$ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. $88\frac{1}{2}$ G.	Königsberger do — B. $83\frac{1}{2}$ G.
Freiw. Anl. — B. $99\frac{1}{2}$ G.	Posener do. $73\frac{1}{2}$ B. $72\frac{1}{2}$ G.
5% Staatsanl. v. 59. $104\frac{5}{8}$ B. $104\frac{1}{8}$ G	Disc.-Comm.-Anth. $81\frac{1}{2}$ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 $99\frac{7}{8}$ B $99\frac{3}{8}$ G	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr. — B $108\frac{1}{8}$ G

Wechsel-Cours vom 14. Februar. Amsterdam kurz $142\frac{1}{2}$ B., $142\frac{1}{4}$ G., do. do. 2 Mon. 142 B., $141\frac{3}{4}$ G. Hamburg kurz $151\frac{1}{8}$ B., $150\frac{7}{8}$ G., do. do. 2 Mon. $150\frac{5}{8}$ B., $150\frac{3}{8}$ G. London 3 Mon. 6, $18\frac{1}{8}$ B. 6, $17\frac{7}{8}$ G. Paris 2 Mon. $79\frac{1}{4}$ B., $79\frac{1}{12}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage $75\frac{1}{2}$ B., $75\frac{1}{4}$ G. Petersburg 3 Woch. $96\frac{7}{8}$ B., $96\frac{5}{8}$ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108 B. $107\frac{3}{4}$ G.

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind eingegangen:
von J. H. 1 Rthlr. — von Prediger Oehlschläger 1 Rthlr. — von F. W. Naschke 15 Sgr. — von C— 10 Rthlr. — von H. B. 15 Sgr. — von C. E. 2 Rthlr. — von G. 1 Rthlr.
In Summa 40 Rthlr. 5 Sgr.
Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von
der Exped. d. Danz. Ztg.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Oppenheim** hierselbst eröffnete Conkurs ist durch Accord beendigt worden.

Marienwerder, den 8. Februar 1860.

Königliches Kreis-Gericht
I. Abtheilung.
[7261]
Der Commissar des Concurses.
Ulrich.

In der **Haude- und Spenerschen Buchh.** (F. Weidling) in Berlin erschien und ist in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Archenholz, Geschichte des siebenjährigen Krieges.

6. verm. Aufl. m. Portr. u. Karte. Geh. 1½ Rℓ. Sehr eleg. geb. 1¾ Rℓ.

Es ist dies d. noch immer unübertroffene klass. Darstell. d. f. Preußens Machtentwickelung so glorreichen Krieges. — S. K. H. der Regent hat die Widmung dieser neuen Auflage anzunehmen geruht. [7259]

LÉON SAUNIER,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

So eben ist erschienen und in jeder soliden Buchhandlung, in Danzig bei

Wold. Devrient Nachf. C. A. Schulz,

Langgasse 35, zu haben:

Geheime Memoiren Louis Napoleon Bonaparte's.

6. Lieferung.

Berlin. Lubarsch's Selbstverlags-Exped.

Bekanntmachung.

Nachdem es mir höhern Orts genehmigt worden, mein Grundstück **Groß Lichtenau** No. 2 A. u. B., von 7 Hufen culmisch, Boden erster Klasse, in einzelnen Parzellen von 15 bis 19 Morgen Größe zu veräußern, so habe ich zur Lizitation derselben einen Termin auf

Montag, den 5. März a. c.,
Vormittags um 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht, die Punktationen der Verträge durch einen anwesenden Notar sofort aufgenommen und von den Interessenten am folgenden Tage beim Königl. Kreisgerichte Marienburg anerkannt werden sollen. Die von dem Regierungs-Conducteur **Blonski** am 5. September 859 aufgenommene Karte, so wie das Vermessungs-Register liegen schon jetzt beim Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Groß Lichtenau bei Marienburg, 14 Febr. 1860.

[7247] **Friedrich August Deschner.**

Die Leipziger
Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch

Carl Reuter, Hundegasse 61.

und durch

Ed. Haaselau,
Firma: **Haaselau u. Stobbe,**
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Brodbänkengasse Nro. 31. [6851]

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:

W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,

so wie die Haupt-Agentur:

[6847] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

Conservatorium der Musik in Berlin.

Am 2. April beginnt ein neuer Cursus für Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel, Gesang, Italienisch. Der Unterricht wird von den ausgezeichnetsten Lehrern, den Herren v. Buelow, Becker, Blumner, Brissler, Golde, Kroll, Kolbe, Krigar, Otto, Sabbath, Schwantzer, Oertling, Ulrich, Weitzmann, ertheilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist, Herr Hans v. Buelow. Theorie und Contrapunkt sind durch den vorzüglichen Theoretiker, Hrn. Musik-Dir. Weitzmann vertreten. Freie Composition lehrt der durch seine Sinfonien rühmlichst bekannte Componist, Hr. Hugo Ulrich. Das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten und den trefflichen Gesanglehrern, Hrn. Otto und Sabbath zu. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen. (7227)

Julius Stern, Königl. Musik-Director.

Beste engl. grus- und schwefelfreie Kaminkohlen, sowie doppelt gesiebte Nusskohlen empfiehlt [6799]

A. Wolfheim,
Comtoir am Kalkort No. 27.

Messinaer Apfelsinen und Citronen
empfing und empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

200,000 Gulden Hauptgewinn
der Gewinnziehung am 1. April 1860.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

[6930] **Anton Horix** in Frankfurt a. Main.

„**Haupt-Depôt** der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie."

Zur gefälligen Beachtung: Für die obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit **zwei** Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No.) — Loose mit **nur einer** Nummer sind hierzu **ungültig**.

Zur Nachricht für Auswanderer und Reisende!

Am 1. und 15. allmonatlich finden gleich den vorangegangenen Jahren auch im Laufe dies Jahres, meine directen überseeischen Expeditionen ab **Bremen und ab Hamburg** — nicht über England — **nach Nord- und Süd-Amerika auch Australien etc.** unterm Schutz der Preußischen und Amerikanischen Gesetze sowohl per Dampf- als Segelschiff zu den allerniedrigsten Hafenpreisen statt und zwar nach folgenden Hafenplätzen:

Newyork, Baltimore, Boston, Philadelphia, Quebec, NewsOrleans, Galveston (Texas), Melbourne und Port-Adelaide etc.

Als **alleiniger** General-Agent für den ganzen Umfang des preußischen Staates und als Vertreter der allerersten und größten Expeditions- und Rhederhäuser, sind mir um allen an mich zu richtenden Anforderungen genügen zu können **10** Dampfschiffe ersten Ranges, welche jedoch nur nach Newyork dirigirt werden, und über **100** Segelschiffe vom größten Kaliber, durchweg Dreimaster und gekupfert zur unbeschränkten Verfügung gestellt.

Für die Zuverlässigkeit meiner Expeditionen und der damit in Verbindung stehenden reellen Grundsätzen spricht; das mir von den höchsten Behörden beigelegte Vertrauen durch das mir übertragene umfangreiche Geschäft für den ganzen Umfang des Staats mit dem Bemerken, daß in den letzten Jahren durch mich 389 Schiffe mit 8972 Passagieren expedirt worden, welche sämmtlich unterm Schutze der Vorsehung glücklich gelandet sind. Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeldlich und bereitwilligst jede Auskunft unter Beifügung meines Prospects, enthaltend: die Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderung bestehende Reglement,

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisen-Platz Nr. 7.
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent. [7071]

Trocken-Stempel-Pressen



für Briefe, Rechnungen u. Visitenkarten u. s. w. mit jeder beliebigen Firma u. Schrift, complett 3 Rℓ.

Auch Einband- oder Heftmaschinen in Quart-Format, für Jedermann sehr praktisch. Preis mit 2 Einbänden 3½ Rℓ, sind zu haben in der Fabrik ☞ Lindenstraße 116, Berlin. ☜

[7159] **Severin Gelhardt.**

Roth & weiss Klee, Thymotheum, Wicken, Lupinen offerirt
Benj. Bernstein. Langen Markt 31.

Harzer Handkäse

à Schock oder 60 Stück zu 20 ℔ 22½ Sgr frei ab Goslar sind in vorzüglich schöner Qualität stets vorräthig und zu beziehen von [7257]

NB. Briefe und Gelder werden franco erbeten. **Carl Grosse** in Goslar a. Harze.

Die längst erwartete,

direct aus der Havanna

bezogene Sendung Cigarren ist vor Kurzem eingetroffen und empfehle selbige meinen Freunden und Bekannten als besonders preiswürdig. [7250]

Benno Loche, Hundegasse 62.

Zinnformen

zu **Caramel** und **Chocolade** in reichhaltiger Auswahl, worunter ein Sortiment vorzüglich modellirter **Oster-Hasen** und **Oster-Eier**, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Biberach (Würtemberg.) [6996]
Fritz Gustermann,
Zinngießer.

Aecht franz. fein gemahl. **Düngergips** billigst im **Vesta-Speicher** bei

[7186] **Joh. Jac. Zachert.**

Ein **Rittergut** von 35 culm. Hufen bei circa 40—50,000 Rℓ. Anzahluug,
ein Rittergut von 15 culm. Hufen bei ca. 10,000 Rℓ. Anzahlung,
beide im **Pr. Holländer Kreise** belegen, sind billig zu verkanfen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [7260]

Hundegasse Nr. 5

ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Saaletage, mit Vor- und Hintersaal, einem Entree im Vorder- und einem zweiten im Hinterhause; ferneren 4 Zimmern, Kabinet, Küche und Bequemlichkeit auf einem Flur nebst Zubehör; die Wohnung hat zwei bequeme Aufgänge, auch einen großen Altan am Hinterhause. Ostern rechter Ziehzeit zu vermiethen. Näheres **Langgasse 81.** (7265)

Ein junger Mann, welcher 5 Jahre in der Landwirthschaft gewesen ist, und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine Stelle als Wirthschafts-Inspector auf einem Gut. Adressen unter **H. E.** werden in der Danziger Zeitungs-Expedition erbeten.

Jopengasse No. 63 finden Pensionaire freundliche Aufnahme, auch Unterricht in der französischen und englischen Sprache sowohl, als Nachhülfe bei den Schularbeiten. [7209]

Zur Nachricht

des geehrten Publikums erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich eingetretener Hindernisse wegen veranlaßt bin, meinen Aufenthalt noch um einige Tage zu verlängern, in welchen ich die Ehre habe, noch einige Konzerte zu geben.

Es bittet daher, das bis dahin geschenkte Wohlwollen ferner zu erhalten

Edmund Haug
[7267] nebst Gesellschaft.

Ein verlorenes, „aus Liebe" gebrochenes Herz, gehalten von einer rothen Schleife, wurde auf der Promenade gefunden. Die unglückliche Eigenthümerin wird höflichst ersucht, dasselbe, sich persönlich legitimirend, gefälligst Langgarten Nro. 32, 3 Tr., in der Zeit zwischen 1 und 3 in Empfang zu nehmen.

Zu Ostern, wenn es sein kann, auch früher, wird ein Geschäfts-Lokal, in Mitten der Stadt gelegen, zu miethen gesucht. Gef. Offerten unter R. V. werden durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

[7250]

Eine Restauration, Material- oder Schank-Geschäft wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Adressen unter O. L. mit Angabe des Preises und Lage erbittet man in der Expedition dieses Bl. [7238]

(Inserat.)

„Die Kunst geht nach Brod," ließ vor hundert Jahren der große Lessing den Maler in seiner „Emilia Galotti" klagen, und den angeredeten Fürsten erwidern: „aber der Künstler muß auch arbeiten wollen."

Nun, und wann ein Künstler wie wenige gearbeitet hat, wenn er dem Dienste seines Genius ein Leben geweiht hat, die Kunst aber noch immer — und der wahre Künstler ist vielfach zu bescheiden, ja zu unpraktisch auch, um das Glück an sich zu reißen — noch immer nach Brod für ihren Sohn gehen muß: wo bleibt der gerühmte Segen der Göttin, wo die Gerechtigkeit der Welt? — Wohl bleibet jener stehen, aber tief innen verborgen; der Busen des Künstlers allein kennt und bewahret ihn: nach Außen kann er sich zum Fluche kehren, unter dem dann auch das Innere leidet, und leiden muß.

Wir zählen Herrn **Gerstel**, der in seiner langen Künstlerlaufbahn zeitweise die herrlichsten Triumphe auf ersten Bühnen gefeiert hat, zu einer der höchsten Zierden der unsrigen, und können nur bedauern, daß er während seines diesmal freilich erst kurzen Hierseins nicht öfter Gelegenheit hatte, seine Meisterschaft im Fache der Charakteristik vor uns zu bethätigen. Derselbe hat zu seinem, Freitags stattfindenden Benefice jenes neue, in Berlin mit mehr als gewöhnlichem Erfolge wiederholte, gediegene vaterländische Schauspiel (Lustspiel) gewählt, auf welches in der Zeitung bereits mehrfach hingewiesen worden. „Wie gehts dem Könige?" (Friedrich Wilhelm III.) hat den jungen Dichter der hier im vorigen Jahre mit Beifall aufgeführen „Verschwörung der Frauen" zum Verfasser und entrollt vor uns das anziehendste Bild von Helden und Zuständen aus dem Freiheitskriege. Es sind, wie wir hören, alle unserer besten Schauspieler-Kräfte jeden Faches in der Vorstellung durch Rollen vertreten; Herr Gerstel als Blücher.

Möge darum die wahrhafte Kunst Würdigung, und ihr Jünger — und Meister zugleich — seinen irdischen Lohn finden! C. — (7265)

Der ärztliche Verein

versammelt sich

Freitag, den 17. d. Mts.,
Abends 7½ Uhr,
im untern Lokale der Ressource
CONCORDIA.

[7269] **Dr. Hirsch.**

Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. C. F. Schweichert (Neufahrwasser). — Hrn. Eduard Kleefeld (Danzig). — Hrn. H. v. Massow (Birkhorst). — Hrn. H. Rochna (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. Glaser Kling (Schidlitz). — Hrn. Gerhardt (Königsberg). — Hrn. Postkassen-Controleur Nitschmann (Halle a. S.). —

Verlobungen: Frl. Caroline Mau mit Hrn. Otto Mathiessen. — Frl. Johanna Schimmelpfennig mit Hrn. Heinrich Krüger (Danzig). — Frl. Fanny Hirschberg mit Hrn. Eduard Thorsch (Königsberg—Prag). — Frl. Laura Sämann mit Hrn. Mühlenbaumeister Dietz (Königsberg—Goldap). — Frl. Ottilie Sommerfeldt mit Hrn. Hauptamts-Assistenten Muhlack (Gumbinnen). — Frl. Emilie Damhenn mit Hrn. Rud. Kenecke (Danzig). —

Todesfälle: Frl. Renate Scheffler, 87 J. a. (Danzig). — Tochter d. Hrn. A. v. Frantzius, 4 M. a. (Uhlkau). — Steuerrath a. D. v. Tilly, 68 J. a. — Frau Antonie Ulrike Witt, geb. Pebowski (Königsberg). — Sohn d. Hrn. Robert Ballerstaedt, 1 Tag a. (Danzig). — Uhrmacher Ernst Ed. Hildebrandt (Neufahrwasser). — Frau Christina Piest, geb. Simon, 34 J. a. (Danzig). — Schuhmachermeister Joh. Gottfr. Brausewetter, 54 J. a. (Königsberg). — Seminarlehrer J. Sadrinna, 40 J. a. (Braunsberg). — Frau Clara Gabriel, geb. Lieper, 36 J. a. (Danzig). —

Bekanntmachung.

Der Transport von circa 663 Mille Mauersteinen von der Königlichen Ziegelei Kniebau bei Dirschau zum Bau eines Proviantamts-Magazins am Kielgraben hierselbst, soll auf dem Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Ende ist ein Termin zur Eröffnung der eingegangenen Submissionen hierauf auf

Montag, den 20sten d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im Fortifikations-Büreau anberaumt, wozu unternehmungslustige und kautionsfähige Personen zur Abgabe von schriftlichen Geboten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin an gedachtem Tage um 12 Uhr Mittags geschlossen und auf Nachgebote nicht gerücksichtigt wird. Die Leistungs-Bedingungen können täglich im Fortifikations-Büreau eingesehen werden.

Danzig, den 14. Februar 1860.

Königl. Fortification.

CONCERT

von

Fräulein Jenny Meyer

im Verein mit dem Königl. Musik-Director Herrn **J. Stern** aus Berlin und gütiger Unterstützung des Rehfeldt'schen Gesang-Vereins

im

Apollo-Saale des früheren **Hôtel du Nord**
Donnerstag, 16. Februar 1860,
Abends 7 Uhr.

1) Quartett in B-dur von C. M. v. Weber, 1. Satz, vorgetragen von den Hrn. L. Haupt, Kämmerer, Braune und Klahr.
2) Arie mit Chor aus „Samson" von Händel, vorgetragen von der Concertgeberin.
3) Lieder f. gemischten Chor von Niels Gade, vom Rehfeldt'schen Gesang-Verein.
4) Des obigen Quartetts 2., 3. und 4. Satz.
5) Arie aus: „Die Italienerin in Algier" von Rossini, vorgetragen von der Concertgeberin.
6) Scherzo in B-moll von Fr. Chopin, op. 31, vorgetragen von Herrn L. Haupt.
7) Lieder:
   a. Suleika von Mendelssohn,
   b. „Ich grolle nicht," von R. Schumann,
   vorgetragen von der Concertgeberin.

Billets à 1 Thlr. im Saale und 20 Sgr. zum Balcon sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Weber** und **Habermann** und Abends an der Kasse.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 16. Februar:
(5. Abonnement No. 13.)
Zum Drittenmale:
Lohengrin.
Romantische Oper in 4 Akten von R. Wagner.

Freitag, den 17. Februar:
(Mit aufgehobenem Abonnement.)
Benefiz des Herrn Gerstel.
Zum Erstenmale:
Wie geht's dem Könige?
Vaterländisches Schauspiel in 5 Acten von Müller.
Vorher:
Fritz, Ziethen und Schwerin.
Dramatisirte Anecdote aus dem Leben Friedrichs des Großen in 1 Act von L. Schneider.

Die Direction.

Angekommene Fremde.
Am 15. Februar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Blankensee a. Zipkow, Böhm a. Carben, Kaufl. Tott a. Newcastle, Mark a. Bautzen, Schiff u. Pahl a. Berlin, Heyne a. Gera, Krotowski a. Breslau, Gall a. Thorn.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. Knuht a. Choids, Kaufl. Schwartz a. Bocholt, Ganzmer a. Hamburg, Jahr a. Leipzig, Mendelsohn a. Elbing, Danner a. Burg, Fabr. Mühling Remda, Insp. Wasservogel a. Künau, Stud. d. Phil. Durchschläger a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Grundbes. Tornier n. Fräul. Töcht. a. Neuteich, Kaufm. Morgenstern u. Rent. Henning n. Gem. a. Lauenburg, Fabr. Oppenheim a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Moloneck a. Berlin, Beyer a. Stettin, Gottwalt a. Brüssel, Freiberg a. Breslau, Abbertus a. Magdeburg, Rittergutsbes. Merkel a. Freiburg.

Walter's Hotel: Kaufl. Pistorius u. Richter a. Berlin, Loose a. Königsberg.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Meyer u. Lindener a. Berlin, Schulz a. Frankfurt a. O., Schröder a. Neustadt, Gutsbes. Pipkorn a. Korwenbruch.

Deutsches Haus: Rittergutsbes. Voelcker a. Korlewsky, Rent. Kroggel a. Brodnitz, Mühlenbes. Lüdke n. Gem. a. Ortritz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.